

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 3 (1927-1928)
Heft: 12

Artikel: Charakter-Spiegel : eine zu leichte Hand
Autor: Pulver, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von Dr. Max Pulver

CHARAKTER-SPIEGEL

Eine zu leichte Hand

Schwung, Routine, Leichtigkeit sind in der Schriftprobe dieses aus dem Balkan stammenden Ausländers gewiss möglicherweise ebenso sehr kaufmännische Tugenden, wie hier das Umgekehrte.

Die Gewandtheit ist zu Gerissenheit entartet, die Feinheit zur Spitzbüberei, die Anpassungsfähigkeit zum haltlosen Schillern.

Man beachte, wie der Schreiber die un-auffälligsten Kleinbuchstaben wie s, d, g, ja sogar i fortwährend variiert.

Er ist liederlich und hat anlagemässig die Leichtigkeit jener Halbtalente, die nur zu oft zur Leichtfertigkeit verführt.

Man nehme noch die fast unglaubliche Komplikation hinzu, wie sie ausgeprägt in « von » und « vormittag » registriert ist.

Solche Schreibumwege stammen niemals aus einer geraden Gesinnung, sondern entspringen dem Drange nach Ausflucht und betrügerischem Ausweichen.

Er kam auch sagen dass

Einladung von mir aus Dresden zurückges.
von Anfang an
Vorstellung welche
Jah

Meinerseits
auf
F

So ist das s in « sagen » ein v geworden (Ausdruck für Vertauschung von Tatsachen), das ss in « dass » kann als n gelesen werden, dann finden sich wieder verschluderte s-Formen in « aus » und « Meinerseits », neben der geschickten Taschenspielererei mit Tatsachen also die Schlampererei.

Auch die wechselnden r- und g-Formen, ferner das d, das in der Unterschrift deutschen, im Text lateinischen Typus hat, weisen auf einen zu grossen Spielraum im Gewissen dieses Mannes hin.

Auch hier steht übrigens deutsch und lateinisch v im Wechsel, wie bei vielen unsicheren Kantonisten. Die krabbenförmige Anfangsmajuskel (in « Er ») so gut wie der doppelt durchgestrichene Schlusszug der Unterschrift verraten den unverwundenen Hauptkomplex dieses Mannes.

Instinktiv bezeichnet er sich durch diese graphischen Formen als seelisch Belasteten und als Verurteilten.

Faktisch liegt auch schon eine zweimalige Freiheitsstrafe wegen Urkundenfälschung hinter ihm.